Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 15 (1929)

**Heft:** 46

**Artikel:** Der katholische Lehrer in der katholischen Aktion : (Schluss)

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537491

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

## Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes. 3. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur "Schweizer=Schule" Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin Injeratin-Unnahme, Drud und Berjand durch den Berlag Dito Ralter 21. : 6. Diten

Abonnements Sayrespreis 31 10.— iei bei pon beielli 31 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portogujullag Inlertionspreis Nach Spezialtarit

Inhalt: Der tatholische Lehrer in der tatholischen Attion — Schulnachrich en — Lehrerzimmer — Beilage: Die Lehrerin Mr. 11.

## Der katholische Lehrer in der katholischen Aktion\*)

(Schluß.)

IV.

Das hatten wir zum offenen Fenster hinaus zu sagen. Jest aber wollen wir die Fenster wiesber schließen. Denn wir haben noch etwas mitsamsmen zu besprechen, das nur uns angeht, uns Leherer und Sie Pfarrer und Sie Politiker. Ein Wort zum Lehrer zuerst! Die katholische Aktion ist, nach der Definition Pius XI. selbst, "Mitarsbeit der Laien am hierarchischen Apostolat der Kirche." Der katholische Lehrer weiß schon vom Religionsunterricht des Lehrerseminars her, daß

cr nicht nur als Privatperson, sondern auch in der religiös-sittlichen Erziehungsarbeit der Schule und außerhalb der Schule dem Lehr- und Hirtenamt der Kirche untersteht. Es gibt Kollegen, die ihn dieser seiner Abhängigseit wegen auslachen; die ihm sagen, eine solche Unterwersung sei eines sreien Menschen und eines freien Lehrers unwürdigt die es als eine wichtigste und größte Tat der freigesinnten Lehrerschaft preisen, die Schulstube von der Bevormundung durch die Kirche und ihre Organe besreit zu haben. Wir katholische Lehrer nehmen diesen Vorhalt nicht trozisch. Wir lachen darüber. Wir sind stolz auf diese Abhängigteit. Wer hat solidern Boden unter den Füssen und hat darum — menschlich gesprochen — mehr Grund.

\*) Referat, gehalten am Katholikentag in Lu,..., in der Sektion für Erziehung und Unterricht, am 9. Sept. 1929, von L. Rogger, Seminardirektor, Histirch.

Nun sind schon

## Tüber 200 Arbeiten I

zum Geographie= und zum "Schwyzerstübli"=Weltbewerb des neuen Schülerkalenders "Mein Freund" eingegangen. —

Sie fragen sich vielleicht, warum wohl die Kinder für diese 2 Wettbewerbe so begeistert seien. Bitte, lesen Sie im **Ralender Seite 220** — 222, und im "Schwyzerstübli" Seite 4—6! Dann werden Sie es begreifen und Sie werden auch Ihre Schüler auf die interessanten Wettsbewerbe mit den prächtigen Preisen aufmerksam machen!

sieh zu "meinen", ben Kopf hoch zu tragen: ber katholische Lehrer unter Leitung der firchlichen Autorität, der Gott selber seinen Beistand ver= heißen, und die — rein menschlich betrachtet — die Weisheit und die Ersahrung von Jahrtausen= den für sich hat, oder der sog. freigesinnte Lehrer, der in den allerwichtigsten Erziehungsfragen sei= neme kurzen, oft sehr kurzen Menschenverstande oder dem Schlagwort einer Zeit oder der Parole einer Partei ausgeliefert ist?

Der fatholische Lehrer in religiös-sittlichen Fragen unter ber Autorität bes firchlichen Lehr= und Hirtenamtes! So will es sein Katechismus und das firchliche Gesethuch. Aber neben diesem geschrie= benen Gesetze, das für den kathol. Lehrer Selbstverständlichkeit ist, gibt es noch ein- anderes, ungeschriebenes. Es ift eine mehr gefühlsmäßige, gefinnungsmäßige Einstellung zur firchlichen Autorität und ihrer Vertreter: es ist, um es furz zu sagen, der sensus catholicus, der treue warme fatholische Ginn, der nicht aus einem bestimmt umschriebenen Paragraphen eines Gesetzes sich ableitet, sondern im freudig und bedingungslos und warm fathol. Berzen des Lehrers seinen Ursprung hat. Und sagen wir es nur: wer diesen sensus catholicus wer diesen flerikalen Sinn nicht hat, der verdient den Namen des katholischen Lehrers nur bedingt.

Der wirklich fatholische Lehrer — ein bester Mitarbeiter des Pfarrers! Daraus aber folgt etwas Wichtiges — auch für den Pfarrer: er foll dem Lehrer diese freudige Mitarbeit nicht schwer machen.

Ich fenne Pfarrer, die stolz sind auf ihre katholischen Lehrer, und die aus ihrer Anerkennung für das Werk des Lehrers und aus ihrer Hochenchtung vor dem Lehrer keinen Sehl machen, die im besten und schönsten Sinne Freunde des Lehrers, sind. D, wie freut sich allemal so ein armer Seminardirektor, wenn er einen Pfarrer seinen Lehrer oder seine Lehrer rühmen hört. Und was viel wichtiger ist: wie muß das dem Lehrer selber wohl tun, wenn er weiß: der, auf dessen Urteil mir besonders viel ankommt, hat Sinn und Verständenis für mein apostolisches Wirken!

Ich fenne aber auch einen Pfarrer — vielleicht hat es zwei solche, wenn nicht im Kanton Luzern, so doch in der ganzen Schweiz —, der redet von seinen Lehrern und mit seinen — gut katholischen — Lehrern nur, wenn er über sie zu schimpfen hat.

Ich fenne einen andern befreundeten Pfarrer, in dessen Pfarrei wieder Lehrer von treuer katholischer Gesinnung und bravem katholischem Wolfen wirken. So lieb mir sonst dieser Pfarrer ist, ich erschrecke doch immer, wenn ich ihm — in die Hände falle. Denn sedesmal geht das alte Lied los: "Was macht ihr eigentlich mit den jungen

Lehrern in Sitkirch? Sagt ihr ihnen benn nicht, daß die erste Pflicht des Lehrers der Gehorsam ist? Und von den so schönen Tugenden der Bescheibenheit und der Demut und der Frömmigkeit scheinen sie bei euch auch nicht viel zu vernehmen."

Rürzlich traf ich die — wieder brav katholische und tüchtige — Lehrerschaft einer andern Pfarerei, deren Pfarrer mir ebenfalls ein lieder Freund ist. "Wie geht es immer? Was macht der Herr Pfarrer? Wie kommt ihr mit ihm aus?" Die Antwort auf die zwei ersten Fragen erfolgte ziemelich rasch. Nach einigem verlegenen Zögern kam die Antwort auch auf die britte Frage: "Ja, wir haben eigentlich nichts gegen einander! Wir kommen miteinander schon aus; denn wir gehen einender, so gut wir können, aus dem Wege." Versehrteste! Da fehlt etwas, da ist etwas nicht in Ordnung, auf der einen Seite nicht oder auf der andern oder auf beiden Seiten.

Und noch ein letztes Geschichtchen! Einmal habe ich mich — zum Teil aus angeborner Liebe zum Frieden, dann auch ein wenig aus psychologischem Interesse — als Bermittler, als Schiedsrichter anerboten in einem langweiligen Hausstreite zwischen Pfarrer und Lehrer einer Gemeinde. Un meiner flerifalen Gesinnung werden Sie sicher nicht zweiseln. Und doch muß ich gestehen: in meinem sehr gewissenhaften Urteile habe ich dem Lehrer höchstens 49 Prozent. dagegen dem Pfarrer wenigstens 51 Prozent der Schuld am leisbizen Hausstreite zusprechen mussen.

Wollen Sie mir, verehrte geiftliche Amtsbrüber, diese vier kurzen Geschichtchen nicht verargen! Ich übernehme die Verantwortung, daß sie keinem Lehrer schaden werden, und ich stelle ausdrücklich sest, daß die Pfarrer, von denen ich redete, hier nicht anwesend sind. Anderseits wollte ich den Anlaß, wo ich die Elite sowohl der Geistlichkeit als auch der katholischen Lehrerschaft vor mir wußte, benutzen, einmal in aller Offenheit von diesem sicher nicht unwichtigen Thema etwas zu sagen.

Pfarrer und Lehrer! Es mag sein, daß der Lehrer, auch der katholische Lehrer, oft etwas schwer zu behandeln ist. Wegen seelischer Eigenarten, die er nicht vermöge seines bösen Willens, sondern eher vermöge seines Berufsstudiums und seiner Berufstätigkeit mit sich herumträgt. Und dann haben eben Pfarrer und Lehrer in ihrer Berufstätigkeit so viele Berührungspunkte und darum Reibungsslächen, daß man sich gar nicht allzusehr zu wundern braucht, wenn gelegentlich der Pfarrer den Lehrer und der Lehrer den Pfarrer nicht restsos versteht. Das Thema: Pfarrer und Leher in besondern Maße auch ein psychologisches.

Pfarrer und Lehrer! Sochwürdige Umtsbrüder! Ich fenne ein Wort von Göthe, das mir besonders lieb ist, und das ich darum auch Ihnen zur Beher= zigung empfehlen möchte. Es heißt so: "... wenn wir die Menschen nehmen, als waren sie, wie sie sein sollten, bann bringen wir fie bahin, wohin sie zu bringen sind." Das heißt, in freier Uebersetzung u. auf unfern Fall angewendet, etwa fo: Wenn ber Pfarrer boch denkt vom Lehrer und seinem Berufe, und wenn er ein feines Auge und ein schar= fes Ohr hat, nicht nur fur die Fehler des Lehrers, sondern auch für seine guten Eigenschaften und na= mentlich für das viele Gute, das er - trot feiner persönlichen Unvollkommenheiten — wirkt; und wenn er dann nicht bloß groß vom Lehrer den ft, son= bern es ihn gelegentlich auch merten läßt, baß er ihn und sein Wirken schätzt, und bag er ihn achtet und ihn liebt, bann wird er auch seinen Lehrer — um mit Gothe zu reben — dahin brin= gen, wohin er zu bringen ift. Das ift immer noch bas beste Mittel, einen freien Menschen zu gowinnen, zu beeinflussen: ihn achten und ihn lieben. Ich las fürzlich in einem aszetischen Buche das Wort: "Den Pharrherrn versteht die heutige Welt nicht mehr; immer aber versteht sie den guten Sirten". Ich meine, das wird auch in unserm Falle so fein: Den Pfarrherrn wird ber heutige Lehrer, auch der brave, fatholische Lehrer nur schwer ver= stehen; immer aber versteht der wirklich fatholische Lehrer den priesterlichen — Freund und Führer! Daß es daneben aber auch Lehrer gibt, mit denen auch der beste, der flügste und fried= lichste Pfarrer nichts anfangen fann, das hier besonders festzustellen, wollen Gie mir gutigft erlaffen!

Und noch ein lettes Wort an den Pfarrer! Wir haben in der Schweiz einen fatholischen Lehrerverein, der schon im ersten Absatz seines Zweckparagraphen sich entschieden, unzweideutig und freudig zur katholischen Fahne und zur katholischen Aftion bekennt. Und dieser katholische Wochenschrift Lehrerverein besitzt. eine "Schweizer = Schule", und er trägt allemal gegen Ende des Jahres der katholischen Jugend den Schülerkalender "Mein Schweiz Freund" an. Im Namen unseres lieben fatholischen Lehrervereins habe ich hier besonders der tatholischen Geistlichkeit ber Schweiz zuerst zu banken für das Interesse, das sie uns und unseren Bestrebungen von jeher entgegenbrachte, bann aber gleich drei Bitten vorzutragen. Erstens: bleiben Sie uns auch in Zufunft treu! Zweitens: führen Sie uns durch gelegentliche Empfehlung auch diesenigen Ihrer Umtsbrüder zu, beren Namen wir ichon lange gerne im Mitgliederverzeichnis unseres Bereins oder auf der Abonnentenliste unserer Organe gesehen hätten! Und endlich: sagen Sie gelegentlich auch jenen Ihrer Umtsbrüder etwas Schönes von uns, die noch gar nicht wissen, |

baß wir existieren, daß wir so brav sind und baß wir so viel bedeuten auf ber Welt.

Und nun noch die lette, freilich auch die beifelste Aufgabe: ein Wort an die Politifer!

Eine Bitte an Sie — im Namen des fatholischen Lehrers und im Namen des Pfarrers! Reteten Sie den katholischen Lehrer! Die Schule und ihr Schickal und ihr Geift sind seit einem Jahr-Lundert zum guten Teile dem Politiker anvertraut. Und ich meine, nicht manche Aufgabe, die der Politiker im Dienste des Gemeinwohles und die der katholische Politiker überdies im Dienste der fatholischen Aktion zu erfüllen hat, ist so heilig, wie seine Sorge für die Schule. Retten Sie den kathol. Lehrer, d. h., sorgen Sie, soweit das unter den heutigen Verhältnissen möglich ist, dasst das katholische Kind auch in der Schule im Geiste seines Katechismus, im Geiste des Elternshauses unterrichtet und erzogen zu werden Gesannteit katematt

legenheit bekommt!

Gewiß, der fatholische Lehrer fann auch in ber gemischten, in ber sog, neutralen ober tonfessions= losen Schule Apostel des katholischen Ratechismus sein. Als mir vor paar Jahren eine Lehrerin an einer "neutralen" Sefundarschule schrieb, wie fie Freude habe an ihrer Schulftube und wie sie nur eines schwer empfinde: sich ihren Schülerinnen nicht mit ihrem Besten und Tiefsten, mit ihrer ganzen, warmen fatholischen Seele geben zu können antwortete ich ihr: Geien Gie boch auch so gludlich! Sie können ja auch so Apostel sein. Wie manches Vorurteil gegen die kaholische Religion können Sie boch auch so zerftreuen! Wie manche religiose Unregung und Belehrung können Sie doch auch so geben! Wie manches Samenkorn können Sie boch auch so in aufgeschlossene Rinderherzen fenfen, bas später einmal aufgehen wird, im Berzen einer katholischen oder einer nichtkatholischen Schülerin! Und Sie können doch auch so Apostel sein burch ihr Beispiel — in der Schule und außerhalb ber Schule. Und mit bem Bilbe ber geachteten und geliebten Lehrerin prägt sich in die Rinberherzen die Erinnerung ein, daß diese Lehrerin eine brave und wackere Katholikin war; und et= was von der Achtung und ber Liebe der Schüler= innen für die Lehrerin wird sich dann auch übertragen auf die Religion, die etwas so Schönes und Braves aus Ihnen gemacht hat. Und nicht zulett: beten konnen Sie auch so, wenn vielleicht nicht mit den Rindern, so doch für die Rinder. Wahrlich, seien Sie boch gludlich, auch so können Sie Apostel sein, ohne irgendwie ein nichtkatholisches Rind in seinem Glauben und Gewissen zu verlegen! — In diesem Sinne, Berehrteste, fann jeber fatholische Lehrer Apostel sein, jeder fatholische Lehrer in jeder Schule, auf jeder Schulftuse; jeder Lehrer, auch der bloße Fachlehrer, auch der Sprachlehrer, auch der Turnlehrer, sogar der Wlathematiklehrer.

Aber vergessen wir es nicht: zu diesem Zwefte braucht es eben fatholische Lehrer! Sorgen wir also dafür, daß wir immer fatholische Lehrer betommen, für alle Schulstusen, und daß ein Lehrer nicht darum schon von einer Stelle an der "neutralen" Schule auczeschlossen werde, weil er — gut fatholisch ist.

Und vergessen wir es nicht: am besten, am vollkommensten kann der katholische Lehrer Upostel sein in sener Schule, wo er sein Bestes, sein Tiesstes ausgeben darf, in sener Schule also, wo Lehrer und Schüler und Schulduch und Geist des Schulhauses eine Gesinnungseinheit bilden.

Und endlich: vergessen wir es nicht, daß auch der "neutra'e" Lehrer Apostel sein will an seinen Schülern und es sein kann, ohne daß man ihn im Namen von Verfassung und Gesetz der Verletzung der Neutralität anklogen dürste, ein Apostel für seinen Geist, der die neutrale Schule schuf und sie als Schulideal in allen Tönen preist.

Retten wir den katholischen Lehrer — soweit er noch existiert, und soweit er unter den beutigen Verhältnissen noch zu retten ist! Retten wir den katholischen Lehrer und wenn möglich die katholische Schule für katholische Rinder — auch wenn die andern wieder einmal recht schimpfen über uns. Es hat mir einmal einer von ben "andern" gelagt: "Weißt, wenn wir Terrain erobern wollen. das bis dahin euch gehörte, und wenn wir nicht einen eigentlichen Rechtstitel vorweisen fonnen, so haben wir ein anderes sehr wirksames Mittel: Ihr seid so gut, so wohlerzogen, so fried= lich gesinnt! Und da schimpfen wir einfach dar= auf los. klagen euch der Unduldsamkeit, der Rudständigkeit, der Borniertheit, der Anebelung jedes freien Gedankens an, bis Ihr selber baran zu glauben anfängt, bis ihr weich, bis ihr mürbe seid und schließlich dem Frieden zuliebe nachgebet." weiß nicht, ob das wahr ist oder nicht. Ich glaube es nicht; so harmlos sind wir hoffentlich doch nicht. Aber das weiß ich: die andern werden auf dem Gebiete ber Schule nicht aufhören zu schimpfen, nicht aufhören über unsere Borniertheit, Drückständigkeit, unsere Engherzigkeit, über unsern Mangel an echt vaterländischem Sinne, über Rnebelung jedes freien Gedankens zu schimpfen. bis fie haben, was fie wollen: bis fie an unferer Stelle regieren; bis sie nicht nur den letten geistlichen (selbstverständlich vom Staate gewählten) Inspettor aus der Schule wog haben, sondern bis sie auch die lette fatholische Schule durch eine "neutrale" und den letten fatholischen Lehrer durch

Rürzlich hörte ich einen fehr anregenden Bortrag eines angesehenen fatholischen Staatsmannes

einen "neutralen" Lebrer ersett haben.

an. In diesm Vortrag wurde unter anderm auch mit Genugtuung festgestellt, baß in unsern Tagen die Religion doch wieder besser angeschrieben sei als noch vor wenigen Jahren, und daß besonders auch in der pädagogischen Literatur und zwar auch in der nichtfatholischen und nichtdristlichen doch wieder mehr von Religion die Rede sei als früher. Es stehe also nicht so schlimm, wie man oft meine; wir seien im Aufstieg begriffen, wir geben bessern Zeiten entgegen. Ich habe lange und wohl= wollend über biese Unsicht nachgedacht. Und doch meine ich, wir dürfen uns, troß einiger, scheinbar erfreulicher Tatsachen, keinem vorzeitigen Opti= mismus hingeben. Bergeffen wir es nicht: wenn die andern, wenn unsere schulpolitischen Gegner von Religion reden, so meinen sie mit diesem Worte gar oft etwas wesentlich anderes als wir. Vergessen wir es nicht: auch das Schulprogramm des Liberalismus will nicht eine Schule ohne Religion, sondern nur eine Schule ohne eine der bis= herigen driftlichen Konfessionen, eine Schule ohne Pfarrer. Vergessen wir es nicht: das Schulprogramm, das vor 70 Sahren Adolf Diesterweg, der deutsche Pestalozzi, dem Liberalismus des deutschen Sprach= und Rulturgebietes schenkte, wird noch immer als heiliges Vermächtnis gehütet: "Die Entwicklung des Schulwesens vom 16. Jahr= hundert bis heute und morgen war, ist und wird und soll die sein: Ronfessionsschule, Simultan= (mit fonfessionellem Religionsunterricht), fonjessionsloje Schule. Die fonfessionsloje Schule wird aber nicht die letzte sein. Sie ist nur not= wendig, um über die trennenden Unterschiede hin= wegzutommen; fie führt zur letten Stufe, zum gemeinsamen Religionsunter = richt für alle Rinder." Also auch der Leh= rer in der neutralen Schule will und soll Apostel fein, freilich nicht Apostel im Sinne einer bisberi= gen driftlichen Ronfession, sondern im Sinne einer Religion, eines "Chriftentums", das über den Konfessionen steht, Apostel der Religion Roufseaus, Peftalozzis, Diefterwegs und des führenden Liberalismus unserer Tage, soweit dieser Libera= lismus nicht schon völlig religionslos geworden ift.

Netten wir den fatholischen Lehrer! Und reteten wir darum die fatholische Schule, vorerst in den satholischen Stammlanden, soweit das unter den heuisgen Verhältnissen, ohne Verletzung der Rechte anderer und der allen geschuldeten Liebe, möglich ist! Dabei aber wollen wir nicht vergessen, daß es auch in den andern Kantonen mit kleinerer oder größerer satholischer Minderheit Taussende und Zehntausende von katholischen Schulstindern gibt, wohl heute schon mehr katholische Schulkinder gibt als in den mehrheitlich kathoslischen Kantonen, und daß der Politiker, daß also wir alle auch diesen Schulkindern gegenüber heis

lige religiöle Pflichten, im Rahmen bes Mög= lichen und Erreichbaren auch heilige schulpoli= tische Pflichten zu erfüllen haben.

\* \*

Der fatholische Lehrer in der fatholischen Aftion! Ja, wir sind etwas und bedeuten etwas! Aber noch einmal sei es demutig gestanden: wir find nicht das Wichtigste. Vater und Mutter fom= men lange vor uns. Und wahrscheinlich muffen wir andern apostolischen Laien, etwa den Journa= listen und vielleicht auch den Politikern den Bortritt lassen. Aber trothdem: wir sind etwas und bebeuten etwas. Vom dritten Lebensjahre an viel= leicht schon, ober bann wenigstens vom sechsten an bis zum zwölften und vielleicht sogar bis zum zwanzigsten ober gar bis zum fünfundzwanzigsten ist der junge Mensch uns anvertraut, eine, zwei, fünf, sechs Stunden im Tage. Und unsere Be= einfluffung ift nicht eine zufällige, sondern eine absichtliche und immer ichlau überlegte. Ein neue= rer Apologet sagt einmal, jeder Mensch sei am an= bern entweder Schutzengel oder Berführer, entweder Teufel oder Apostel. Das Wort gilt doch sicher auch und in besonderer Weise für uns Lehrer-Erzieher. Und das ist heute das Gelöbnis der

fatholischen Lehrer in die Hände ber schweizerischen Bischöfe: wir wollen Schutzengel, wir wolsen Upostel sein!

Ja, wir sind etwas und bedeuten etwas! Und, verehrte Freunde des Lehrerstandes: tadeln Sie mich setzt nicht, daß ich so hoch vom Lehrer und seiner Bedeutung geredet habe! Fürchten Sie nicht, daß der Lehrer dadurch an seiner Bescheibenheit, seinem Gehorsam und seiner Demut Schaben nehme! Der Lehrer kann gar nicht hoch genug von seinem Beruse denken. Je höher er davon denkt, ein um so besserer Lehrer wird er sein. Das Undeil in einer Schulstube fängt immer dann an, wenn ein Lehrer aushört, groß von seiner Urbeit und seinem Beruse zu denken.

Wir Lehrer find etwas!

Viermal im Jahre, allemal an den Quatembertagen, fleht die ganze fatholische Christenheit nach dem Vormittagsgottesdienste um gule Priefter. Bei dieser Andacht wird seweilen die Allerbeiligen-Litanei gebetet. Verehrteste! Wenn ich Papst wäre würde ich dieser ältesten katholischen Litanei eine neue Bitte einfügen, und die hieße: "Daß Du uns gute, brave katholische Lehrer, die wahre Apostel sind. geben und erhalten wollest: wir bitten Dich, erhöre uns!"

## Schulnachrichten

Ausschreibung von Wintersporttursen. (Mitgeteilt.) Der Schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet im Austrage tes Schweiz. Militärbepartementes im Monat Dezember 1929 solgende Kurse:

A. Kurs für das Stifahren vom 27. dis 31. Dez.: 1. Magglingen, in erster Linie für Welschschweizer, so-wie für die angrenzenden deutschsprechenden Landesteile. — 2. Grindelwald. — 3. Engelberg. — 4. Flumserberge oder Toggenburg. — 5. Arosa (nur für Bündner Lehrer).

B. Kurse für das Eislausen: 1. In Davos vom 11. bis 15. Dezember. — 2. In Grindelwald vom 27. bis 31 Dezember.

Für jeden Teilnehmer gilt ber nächstgelegene Rursort. 211s Teilnehmer fallen in Betracht Lehrpersonen, welche an Schulen Unterricht im Stifahren bezw. Eis= laufen erteilen. Bur Aufnahme in einen Kurs ist die amtliche Bestätigung der Schulbehörde nötig, daß den Angemelbeten Gelegenheit geboten ift, Unterricht im Stifahren bezw. Eislaufen zu erteilen, und daß fie folden Unterricht erteilen. - Für die Zulaffung zu ben Eislauffursen wird verlangt, daß die Teilnehmer ficheres Borwartslaufen beherrichen. Ber ben Bedingungen nicht genügt, wird als Sofpitant und ohne Entschädigung eingeteilt. - Die Unmelbung muß enthalten: Name und Wohnort (Abreffe), Geburtsjahr, Schulanitalt, Jahr und Art der bereits besuchten Binterfportfurfe, Bestätigung ber Schulbehörde. - Bur Erleichterung der Teilnahme gewährt das Schweiz. Militarbepartement ben Teilnehmern eine Tagesentschäbigung (Taggelb und Nachtlagerentschäbigung) von Fr. 5 .-- , ferner die Reiseauslagen 3. Klasse auf der fürzesten Strecke. — Die Unmeldungen sind dis 20. November 1929 an Herrn P. Jeker, Turnlehrer, Solothurn, zu richten.

Ferner veranstaltet der Schweiz Turnlehrerverein auf seine Rechnung Wintersportkurse für Lehrpersonen, die keine Gelegenheit haben, das Gelernte dei ihren Schülern verwenden zu können. Die Teilnehmer haben sämtliche Kurskosten selber zu tragen, dazu ein Kursgeld von Fr. 12.— die 15.— zu entrichten. Der S. T. L. V. sorgt sür tüchtige Kursleiter und preiswürdige Unterstunft und Berpslegung.

Es sinden bei genügender Beteiligung statt: A. Kurse für das Stisabren: 1 Kurs für Ansänger und mittlere Fahrer: In der Gegend von Luzern, vom 27. bis 31. Dezember 1929. — 2. Kurs für gut Fahrer: In den Flumserbergen oder im Toggendurg, vom 2. bis 5. Januar 1930. — B. Kurs für das Eislausen: In Davos vom 27. bis 31. Dezember 1929. Der Kurs wird in zwei Abteilungen geführt, Ansänger und Borgerückte. Verbindliche Anmeldungen sind bis 20. November an P. Iefer, Turnsehrer, Solothurn, zu richten.

Luzert. Kant. Lehrerturnverein. Der Serbstturntag sindet Mittwoch, den 20. November in Kriens statt, mit Beginn morgens 8 Uhr. Da Kriens über eine geräumige Turnhalle versügt, kann der Anlaß bei seder Witterung abgehalten werden. Neben der praftischen Arbeit durch die Mitglieder mit Sprung, Freiübungen und Spiel werden Lektionen aller Stusen vorgesührt und so der Ausbau der körperlichen Erziehung an einem Schulort mit günstigen